

Schuldigkeit halten. Wann ein Comet oder Schwankstern erscheint / so sieht jederman seine Stralen mit Verwunderung an / wann uns aber die Flügel der Morgenröte den Tag ankündigen / so ist es uns eine so gemeine Sache / daß wir der Gnaden Gottes / dessen Zeichen die liebe Sonne ist / vergessen / und die Straffzeichen der Wundersterne mit Erstaunen betrachten.

Hiervon sagt Seneca sehr nachsinnig: Wann ich die Geschöpfe Gottes nicht betrachten solte / so wäre besser / daß ich nie geboren worden wäre: Dann wie kan ich mich meines Lebens erfreuen? Daß ich essen und trincken / meinen verweslichen Leib überfüllen / und denselben Kranckheiten dienen soll? Daß ich den Tod fürchten soll / zu dem wir alle in der Geburt gewidmet sind? Ach wie ein verächtliches Wesen ist der Mensch / welcher sich nicht über das menschliche Wesen erhebet!

Die Tugend / sagt er bald hernach / ist sehr herrlich / weil sie das Gemüt bereitet zu himmlischen Betrachtungen / und in die Höhe schwinget / die innerliche Eigenschaften der Natur zu durchschauen. Dieser Meinung schreibt auch Plato / daß aus der Betrachtung der Natur Gottes Lobgesang entstehe. Und was sagen wir von den Heyden / mahnet nicht der Königliche Prophet David alle Weltgeschöpfe auf zu dem Lobe Gottes? Die Himmel / sagt er in dem 19. Psal. v. 1. 2. 3. erzählen die Ehre Gottes / und die Veste verkündiget seiner Hände Werck: Ein Tag sagets dem andern / und eine Nacht thuts kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre. Lobet Jhn Sonn und Mond / lobet Jhn alle leuchtende Sterne. Psalm 148. 2. Feuer / Hagel / Schnee / und Dampff / Sturmwinde / die sein Wort austrichten / Berge / und alle Hügel / fruchtbare Bäume und alle Cedern / Thiere und alles Vieh / Geswürme und Vögel 2c. sollen loben den Namen des HERRN / dann sein Nam ist hoch / sein Lob gehet so weit Himmel und Erden ist / im erst angezognen Psalm. Das Land bete dich an / und lobsing dir / es Lobsing deinem Namen; Kommet her und sehet an die Wercke GOTTES / der so wunderbarlich ist mit seinem Thun unter den Menschen Kindern / Psal. 66. 4.

Der Mensch ist ein gar geringer Antheil dieser Erden / und gegen derselben Umkreis kaum für ein Stäublein zu halten: Die Erde ist klein gegen dem übergrossen Meer / und dieses beedes samt den unzähllichen Menschen sind wie nichts zu achten gegen den himmlischen Liechtern / den Sternen / dem D / und der übergrossen O Körper / welches alles dem Vernünfftigen zu betrachten / und als ein Spiegel Göttlich